

Durlach – das „alte“ Karlsruhe

Durlach, heute ein Stadtteil von Karlsruhe, war ursprünglicher Sitz des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach. Im Gegensatz zu Karlsruhe kann Durlach auf eine sehr lange Geschichte zurückblicken, bereits 120 n. Chr. bestand die römische Villa Rustica am heutigen östlichen Ortsrand. Durlach wird daher von Einheimischen als „Mutter“ und Karlsruhe als „Tochter“ bezeichnet.

1196 wurde erstmals die Stadt „Durlach“ in staufischen Urkunden erwähnt, 1219 fiel sie an die Markgrafen von Baden. Einen großen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung erlebte Durlach ab 1565, als Markgraf Karl II. seine Residenz von Pforzheim hierher verlegte. Für seine „Karlsburg“ ließ Karl das von seinem Vater Ernst begonnene Jagd – und Luftschloss erweitern, das seinerseits wiederum auf eine frühere, am Stadtrand gelegene Wasserburg zurückging. Um einen dreieckigen Hof entstanden dreistöckige Bauten, die durch ihre prächtige Ausstattung die Durlacher Residenz berühmt machten.

Durlach nahm im 30jährigen Krieg (1648-1688) kaum Schaden, wurde aber 1689 während des Pfälzischen Erbkrieges von den Truppen des französischen König Ludwig XIV. bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Von Durlach war außer den Mauern der Türme, der Kirche, der wenigen aus Stein gebauten Häuser und dem Prinzessenbau des Schlosses nichts mehr übrig. Schon bald wird mit dem Wiederaufbau der Stadt nach Modellplänen von Thomas Lefèvre begonnen. Für den Neuaufbau des Schlosses lagen Pläne von Egidio Rossi vor, von denen jedoch aus Geldmangel nur zwei Gebäudeflügel verwirklicht wurden.

Mit der Grundsteinlegung des neuen Schlosses im Hardtwald wurden alle weiteren Pläne für die Karlsburg aufgegeben. Durch die Gründung von Karlsruhe wurden schließlich alle Regierungsinstanzen in die neue Residenz verlegt.

Dennoch blieb Durlach, das zur Kreisstadt erhoben wurde, immer wichtig für Karlsruhe. Durlach versorgte Karlsruhe mit Früchten und Getreide, selbst das Wasser für Karlsruhe stammte aus Durlach. Viele Manufakturen und Fabriken siedelten sich in Durlach an, darunter auch die Badische Maschinenfabrik, die Lederfabrik Hermann & Ettlinger sowie die Nähmaschinenfabrik Gritzner. Am 1. April 1938 wurde Durlach der Landeshauptstadt Karlsruhe – gegen den Willen der Durlacher – zwangseingemeindet.

Presse
Yvonne Halmich
T +49 (0) 721-602997-510
F +49 (0) 721-602997-902
E yvonne.halmich@karlsruhe-tourismus.de

Follow us
www.facebook.com/VisitKarlsruhe
twitter.com/Visit_Karlsruhe
[instagram.com/visitkarlsruhe](https://www.instagram.com/visitkarlsruhe)

Sehenswürdigkeiten in Durlach:

Der Turmberg:

„Berg“ ist bei knapp 280 m Höhe leicht übertrieben, aber es reicht, um von hier den Blick auf Durlach, Karlsruhe und die Rheinebene zu genießen. Die älteste Zugseilbahn Deutschlands hilft dabei den Höhenunterschied zu überwinden. Von der ehemaligen Burg Hohenberg aus dem 11. Jahrhundert sind heute nur noch der 12 m hohe Turm sowie der Bergfried erhalten. Auf dem Turmberg gibt es zahlreiche Wanderwege, einen Kletterpark sowie das Restaurant „Anders auf dem Turmberg“ mit dem mehrfach ausgezeichneten Küchenmeister Sören Anders.

Die Karlsburg

Obwohl teilweise völlig zerstört, wurde und wird die Karlsburg weiterhin genutzt – zuerst im 17. Jahrhundert als Witwensitz der Markgrafen und ab 1833 als Kaserne. In dem noch erhaltenen Gebäudekomplex des Prinzessenbaus befindet sich auf zwei Etagen das Pfinzgaumuseum. Im Spiegel der Alltagsgegenstände, die hier zu sehen sind, werden Jahrhunderte der Durlacher Geschichte lebendig. Weiterhin beherbergt die Karlsburg mehrere Verwaltungsdienststellen und Schulräume, unter anderem für die Volkshochschule. Aus der einsteigen Schlosskapelle entstand ein Festsaal, der für offizielle Empfänge, Hochzeiten und Tagungen gemietet werden kann.

Marktplatz Durlach

Die Pfinztalstraße, die Hauptstraße Durlachs, führt unmittelbar zum Marktplatz, auf dem täglich von 7.30 bis 14.00 Uhr Markt gehalten wird. Dominiert wird der Platz vom Rathaus. Dieses wurde 1715 im barocken Stil wiederaufgebaut. Erhielt jedoch nach einem Umbau 1845 eine klassizistische Fassade. Das Gewölbe des Rathauses wird heute für Ausstellungen und Handwerkermärkte genutzt. Auf dem Balkon des Rathauses steht ein Nachbau der Statue vom „Karle mit dem Tasch“. Markgraf Karl II., der Erbauer der Karlsburg, erhielt von der Bevölkerung Durlachs diesen Spitznamen, da er der Legende nach seine Bauleute aus einer Tasche, die er bei sich trug, eigenhändig bezahlte.

Die übrigen Gebäude am Marktplatz, darunter auch die Evangelische Stadtkirche aus dem 17. Jahrhundert, geben Zeugnis der bewegten Durlacher Geschichte: An den Häusern sind Spuren der Architektur des Mittelalters, der Renaissance, des Barocks sowie des Klassizismus zu erkennen.

Der Basler Torturm, Basler-Tor-Str. 2

Das turmbewehrte Tor ist als Zeichen der Wehrhaftigkeit und Freiheit das eigentliche Wahrzeichen Durlachs als Stadt. Es ist eines der wenigen verliebenden mittelalterlichen Gebäude Durlachs, wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert. Seinen Namen hat das Tor, weil es ehemals Zugang zur Herrenstraße nach Basel war; dort hatten die Markgrafen von Baden ein

Ausweichquartier. 1689 wurde das Basler Tor wie die gesamte übrige Stadt von den französischen Truppen systematisch in Brand gesteckt, die soliden Turmmauern bleiben jedoch stehen. 1761 erhielt das Tor seine heutige Form. Auf den ca. 24 m hohen Steinbau setzte der Zimmermann Zacharias Weiß ein gewölbtes barockes Dach ("welsche Haube"). Der Basler Torturm wurde jahrelang als Gefängnis genutzt, eine Zellentür ist erhalten, mit eiserner Klappe am Guckloch. Das schmale Torwärterhäuschen jenseits des Stadtgrabens steht noch und wurde in jüngster Zeit renoviert. Das Denkmal ist nicht öffentlich zugänglich.

Gasse „An der Stadtmauer“

Vielerorts in Durlach trifft man auf Überreste der alten Stadtmauer und kann oft noch den Wassergraben erahnen, der einst den Befestigungsring der Stadt umschloss. Als der Wohnraum knapp wurde in Durlach kamen die findigen Einwohner auf die Idee, die Überreste der Wehrmauer in Wohnraum umzuwandeln. Aus Mauerzügen, inklusive Schießscharten, wurden Wohnungswände. In die Bögen, die einst die Wehrgänge trugen, wurden Fenster und Türen eingelassen. Die angebauten Häuser liegen teils innerhalb der alten Stadtgrenze, oder wurden durch einen Anbau an der Außenseite angebracht. Die ist besonders eindrucksvoll in der Gasse "An der Stadtmauer" zu betrachten.

www.karlsruhe-tourismus.de/durlach